

Dokumentation

Jahrestagung 2024 der lagfa NRW e. V.

12./13. März 2024 in Bonn



Freiwilligenagenturen – bei uns geht es bunt zu.

Tagungsprogramm

Dienstag, 12.03.2024

- 11:30 Uhr Mitgliederversammlung der lagfa NRW e. V.
- 12:30 Uhr Möglichkeit zum Mittagessen
- 14:00 Uhr Begrüßung und Grußworte
Nicole Unterseh, Bürgermeisterin der Bundesstadt Bonn
Andreas Kersting, Leiter Referat BE der Staatskanzlei NRW
- 14:45 Uhr Input und Austausch: Superdiverse Stadtgesellschaften
Ella Steinmann, Diversitätsmanagerin am Schauspiel Dortmund
- 16:15 Uhr Kaffeepause
- 16:30 Uhr Reflexion in Kleingruppen
- 18:00 Uhr Abendessen
- 20:00 Uhr Veranstaltung 20 Jahre lagfa NRW

Mittwoch, 13.03.2024

- 09:15 Uhr Begrüßung / Einstieg in den Tag
- 09:30 Uhr Podiumsgespräch mit Tobias Kemnitzer, bagfa
- 10:10 Uhr Dialog zur Vielfalt im Engagement
Gilberte Mandel-Driesen und Michael Schüring, CBE Mülheim/Ruhr
- 10:25 Uhr „Wie divers sind wir?“ – Austausch in Kleingruppen
- 11:40 Uhr Plenum
- 12:00 Uhr Mittagessen
- 13:00 Uhr Workshops
Migrantenselbstorganisationen im BE
Junge und erfahrene Engagement-Organisationen im Austausch
Inklusives Engagement
- 15:30 Uhr Ende der Jahrestagung

Die Jahrestagung der Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen in Nordrhein-Westfalen e. V. (lagfa NRW) am 12. und 13. März 2024 widmete sich der bunten Vielfalt im Engagement. Obwohl das Arbeitsfeld der Freiwilligenagenturen schon immer eher durch Vielfalt und Offenheit geprägt war, haben Forderungen nach Diversität und Inklusion nicht zuletzt als Folge einer diverser werdenden Gesellschaft auch hier mehr an Bedeutung gewonnen. Im Internationalen Tagungshaus CJD Bonn trafen sich 47 Vertreter*innen von Freiwilligenagenturen und beschäftigten sich mit der Frage, wie divers die eigene Szene wirklich ist und wie Wege zu mehr Diversität aussehen könnten. Nach einer soziometrischen Aufstellung zum Einstieg in die Tagung und Grußworten legte Ella Steinmann, Diversitätsmanagerin am Schauspiel Dortmund, in ihrem Input grundlegende Begriffe und wichtige Fragestellungen dar.

Der Austausch in Kleingruppen wurde am zweiten Tagungstag durch einen Blick in den Projektalltag im CBE Mülheim eingeleitet, drei Workshops rundeten die Jahrestagung ab. Ebenfalls während der Jahrestagung wurde am Abend das zwanzigjährige Bestehen der lagfa NRW gefeiert.

Grußworte



Nach der Eröffnung der Jahrestagung durch Stephanie Krause, Vorsitzende der lagfa NRW, sprachen die Bürgermeisterin der Bundesstadt Bonn Nicole Unterseh und Andreas Kersting, Leiter des Referats Bürgerschaftliches Engagement der Staatskanzlei NRW, Grußworte. Bürgermeisterin Unterseh begrüßte die Anwesenden und hob die Bedeutung des

bürgerschaftlichen Engagements, gerade in Krisenzeiten, hervor. Sie lobte die aktive Arbeit der örtlichen Freiwilligenagentur und verwies mit Blick auf die Gastgeberrolle für die Jahrestagung auf Bonn als Stadt der Vereinten Nationen und Bundesstadt.

Herr Kersting lobte die inzwischen geradezu freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Staatskanzlei und der lagfa NRW und dankte besonders den motivierten Mitarbeitenden der Freiwilligenagenturen in Kreisen, Städten und Gemeinden. In seinen Glückwünschen zum zwanzigjährigen Bestehen der lagfa NRW nannte Herr Kersting die Gründung des Vereins und die damit verbundene Institutionalisierung einen wichtigen Schritt zur Verstetigung der Arbeit. Die lagfa NRW sei etwa über das Netzwerk bürgerschaftliches Engagement NRW, bei dessen Gründung gerade Stephanie Krause und Jochen Beuckers einen wichtigen Beitrag geleistet hätten, hervorragend im Land vernetzt.

Zudem bezeichnete Herr Kersting die Existenz von Ansprechpartnern und Strukturen als wichtige zukunftsfähige Voraussetzungen für eine weiter erfolgreiche Arbeit.

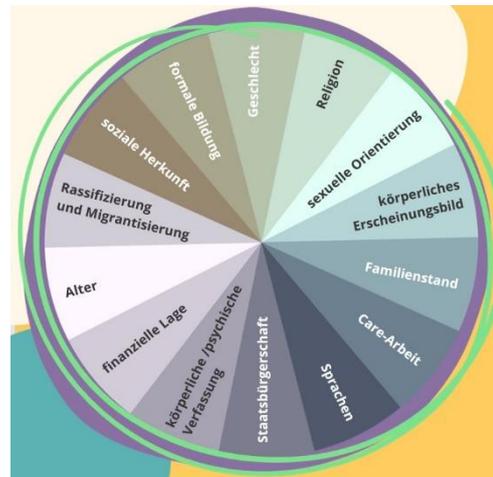
Input Diversität



Ella Steinmann berichtete zunächst von ihrer Tätigkeit als Diversitätsmanagerin am Dortmunder Schauspiel. Zu ihren Aufgaben gehöre es unter anderem, verwendete Sprache und Codes zu überprüfen und so das Theater für alle zu öffnen.

Diversität definiere sie als menschenrechtlich ausgerichtetes Konzept zur Realisierung sozialer

Gerechtigkeit. Ziel sei der Umgang mit Vielfalt und die Vermeidung von Benachteiligung. Dabei stelle sich Diversität in einer Vielzahl von Dimensionen dar, die kontextabhängig und intersektional verschränkt seien. Mit Intersektionalität ist eine über die Addition einzelner Dimensionen von Diskriminierung hinausgehende neue Form der Diskriminierung gemeint, die durch das Zusammenkommen mehrerer Dimensionen erst entsteht. Die der Diskriminierung zugrundeliegenden Differenzkategorien seien historisch bedingt und unabhängig von Einstellungen in den Strukturen verankert (Beispiel Arbeitsrecht für Frauen bis 1977 nur mit Zustimmung des Ehemanns habe gesellschaftliche Machtverhältnisse gefestigt). Anders als häufig angenommen führe eine gelungene Integration nicht zu mehr Harmonie, sondern zu mehr Aushandlungsprozessen und Konflikten (Integrationsparadox von Aladin El-Mafalaani).



Potenziale von Diversität lägen in neuen Perspektiven, kreativeren Ansätzen, Gewinnung von Nachwuchs und Innovationen. Dabei gehe es nicht nur um Diversität, Inklusion, Chancengleichheit oder Integration, sondern um die Möglichkeit, sich tatsächlich zugehörig und wertgeschätzt zu fühlen (Belonging). Dieses gehe weit über einen floskelhaften Teilhabebegriff hinaus, sondern meine wirkliche Partizipation bis hin zu zivilgesellschaftlichen Eigenaktivitäten (vgl. Partizipationspyramide von Straßburger und Rieger in https://www.kulturstiftung-des-bundes.de/fileadmin/user_upload/content_stage/360/360_Diversitaetskompass.pdf).

Diese über neue Perspektiven, Ideen und Meinungen überhaupt zuzulassen und zu fördern sei der Weg zur Implementierung von Diversität in der eigenen Organisation. Das erfordere nicht nur Zeit und finanzielle Ressourcen, sondern wegen ihrer Langfristigkeit vor allem personelle Ressourcen.

Anschließend wurden in drei Kleingruppen anhand eines Arbeitsblatts ein erstes „diskriminierungskritisches Mini-Projekt“ entwickelt, um das Gehörte in die Praxis umzusetzen.

MEIN DISKRIMINIERUNGSKRITISCHES MINI-Projekt

TITEL: *Wie können wir unser Team diverser aufstellen?*

DIVERSITÄTSDIMENSIONEN UND INTERSEKTIONALE VERSCHRÄNKUNGEN: *Integration, Ethik, d / Geschlecht / etc*

PROJEKTbeschreibung: *Ausbau zu Netzwerken zu diversen Organisationen*

REFLEXION DER AUSGANGSLAGE: *→ in institutionellem Kontext
→ Team nicht divers
→ Viele Kontakte zu anderen Organisationen
⇒ NUTZEN!
→ Geschichte...*

WAS WIRD SICH FÜR WEN VERÄNDERN?
*NEUE VERSCHIEDENE PERSPEKTIVE
REICHWERTE ERWEITERN
NEUE ZIELGRUPPEN ERREICHEN*

NOTWENDIGE UNTERSTÜTZUNG (PERSONEN, KOOPERATIONEN, MITTEL, WISSEN):
*- "AL" / KI
- MSO (eintreten)
- VERBÄNDE, DIE IN DER INTEGRATIONSARBEIT TÄTIG SIND*

WANN IST DAS PROJEKT ERFOLGREICH?
2 neue Teammitglieder

HERAUSFORDERUNGEN: *MOTIVATION FORDERN
SPRACHE
VORURTEILE ↔*

STÄRKEND: ☆☆☆☆☆
NACHHALTIG: ☆☆☆☆☆
INSTITUTIONELLE POWER: ☆☆☆☆☆
EINFLUSS AUF STRUKTUREN: ☆☆☆☆☆
AUSSENWIRKUNG: ☆☆☆☆☆

WIE KÖNNTE ES WEITERGEHEN?
DER EINFLUSS DER NEUEN TEAMMITGLIEDER BEREICHERT DIE ARBEIT IM TEAM!

MEIN DISKRIMINIERUNGSKRITISCHES MINI-Projekt

TITEL: *Barrierefreie Sportstätten*

DIVERSITÄTSDIMENSIONEN UND INTERSEKTIONALE VERSCHRÄNKUNGEN: *Behinderung, Alter, Care- Arbeit*

PROJEKTbeschreibung: *Erfassung der Baulichen Möglichkeiten aller Sportstätten, Attraktivität steigern, mehr Zuschauer gewinnen*

REFLEXION DER AUSGANGSLAGE: *Lückenhafte Datenlage
Mehr Menschen in Vereine bringen*

WAS WIRD SICH FÜR WEN VERÄNDERN?
*Menschen mit Behinderung
mehr Infos + Zugang*

NOTWENDIGE UNTERSTÜTZUNG (PERSONEN, KOOPERATIONEN, MITTEL, WISSEN):
*- Menschen mit Behinderung
- Behinderten berat
- Kommission Barrierefreiheit
- Kontakt zu Stadt / F&S
- Schachtsportverband*

HERAUSFORDERUNGEN: *Wissen u. Definition der Barrierefreiheit fehlt
→ Checkliste
Grenzen feststellen*

WANN IST DAS PROJEKT ERFOLGREICH?
Veröffentlichung d. Daten

STÄRKEND: ☆☆☆☆☆
NACHHALTIG: ☆☆☆☆☆
INSTITUTIONELLE POWER: ☆☆☆☆☆
EINFLUSS AUF STRUKTUREN: ☆☆☆☆☆
AUSSENWIRKUNG: ☆☆☆☆☆

WIE KÖNNTE ES WEITERGEHEN?
*2. Anpassung des Sportangebotes
1. Anpassung d. Sportstätten*

MEIN DISKRIMINIERUNGSKRITISCHES MINI-PROJEKT

TITEL *BARRIERE Internetseite*

DIVERSITÄTSDIMENSIONEN UND INTERSEKTIONALE VERSCHRÄNKUNGEN
Sprache / Sehbeeinträchtigung

PROJEKTbeschreibung
Internetseite der Freiwilligenagentur soll übersetzt und vorgelesen werden

REFLEXION DER AUSGANGSLAGE
Beides nicht vorhanden und Zugänglichkeit nicht gegeben

WAS WIRD SICH FÜR WEN VERÄNDERN?
Die Informationen sind für Menschen mit Sehbehinderung & sprachlicher Barrieren zugänglich

NOTWENDIGE UNTERSTÜTZUNG (PERSONEN, KOOPERATIONEN, MITTEL, WISSEN)

ZEITRAUM
6 - 12 Monate

HERAUSFORDERUNGEN
finanzielle, personeller, zeitliche Ressourcen

WANN IST DAS PROJEKT ERFOLGREICH?
Wenn jeweils ein Person aus oben genannter Zielgruppe die Internetseite selbstständig aufrufen kann

WIE KÖNNTE ES WEITERGEHEN?
*- Erweiterungen für andere Zielgruppen
- weitere Sprachen abdecken
- einfache Sprache, Fallstrategie
- Übersichtlichkeit der Internetseite, ...*

STÄRKEND ★★★★★
NACHHALTIG ★★★★★
INSTITUTIONELLE POWER ★★★★★
EINFLUSS AUF STRUKTUREN ★★★★★
AUSSENWIRKUNG ★★★★★

Am Abend feierten die Teilnehmenden das zwanzigjährige Bestehen der lagfa NRW. Nach einem von Andrea Milz, Staatssekretärin für Sport und Ehrenamt, angeleiteten aktivierendem Einstieg und gemeinsamem Singen tauschten die an der Gründung 2004 beteiligten Ehrengäste des Abends, Eva Winkler (Mülheim), Nicole Lau (Münster), Oliver Hesse (Dortmund) und Ulrike Reddemann (Recklinghausen), Erinnerungen an die Frühphase der lagfa NRW aus. Moderiert wurde die Gesprächsrunde von den aktuellen Vorstandsmitgliedern Stephanie Krause und Michael Schüring.



Betont wurden mehrfach die große Lust der Beteiligten, mit der Gründung etwas zu bewegen, und die sehr aufgeschlossene Haltung des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales, aber auch die Skepsis einiger Akteure, etwa der Wohlfahrtsverbände, gegenüber der lagfa als neuem Akteur im bürgerschaftlichen

Engagement.

Bei der Gründungsveranstaltung in Moers seien von den damals 50 existierenden Freiwilligenagenturen 24 vor Ort gewesen. Der Gründung seien zahlreiche Treffen vorausgegangen, auch hier habe man auf gleichmäßige Verteilung auf Regionen und Träger geachtet.

Dem ersten Koordinationsbüro in Dortmund (Sprecher: Oliver Hesse) folgten Recklinghausen (Ulrike Reddemann) und Gelsenkirchen (Johannes Mehlmann) – jeweils geführt durch ein ehrenamtliches Sprecherteam, aber anfänglich ohne hauptamtliche Mitarbeitende.

Die Gründung der lagfa NRW als Verein 2016 habe dann erleichtert, dem kurz darauf erstmals eigens eingerichteten Referat für bürgerschaftliches Engagement in der Landesregierung als professioneller Kooperationspartner gegenüberzutreten zu können.

Abschließend wünschten die Ehrengäste sich für die lagfa NRW, diese solle weiter basisdemokratisch alle Interessierten mitnehmen und die bestehende Vielfalt schätzen und als Stärke bewahren.

Podiumsgespräch mit Tobias Kemnitzer

In einem Podiumsgespräch mit den lagfa-Vorstandsmitgliedern Maren Schiffer und Marco Mehwald erklärte Tobias Kemnitzer, Geschäftsführer der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen (bagfa e. V.), dass die bagfa aktuell Freiwilligenagenturen besuche, um die Kasseler Thesen vorzubereiten, die nach der 2024 in Kassel stattfindenden bagfa-Jahrestagung Ende des Jahres veröffentlicht werden sollten. Bei der Jahrestagung werde es eine Gala geben, um das 25-jährige Bestehen der bagfa und 15 Jahre lagfa Hessen zu feiern.

Mit Blick auf mehr Diversität im Engagement verwies Tobias Kemnitzer auf die Einsetzung einer Sachverständigenkommission für den Vierten Engagementbericht unter Leitung von Prof. Dr. Chantal Munsch (Uni Siegen), die sich mit Zugangschancen zum bürgerschaftlichen Engagement beschäftige. Sicher sei, dass etwa der geringe Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund in Wohlfahrtsverbänden auch immer eine Frage der bestehenden Machtverteilung sei. Allgemein gebe es ein sehr bundesrepublikanisch geprägtes Verständnis von bürgerschaftlichem Engagement. Es fehle häufig der Blick auf die Ressourcen der Migrantenselbstorganisationen (MSO) und das Arbeitsfeld sei sehr auf Effizienz getrimmt, Erfolg werde zum Beispiel über die Zahl erreichter Personen gemessen. Erforderlich sei hingegen, Diversität schon bei Förderungen zu berücksichtigen und für Projekte offener zu sein, deren Erfolg nicht in erster Linie deutlich messbar sei.

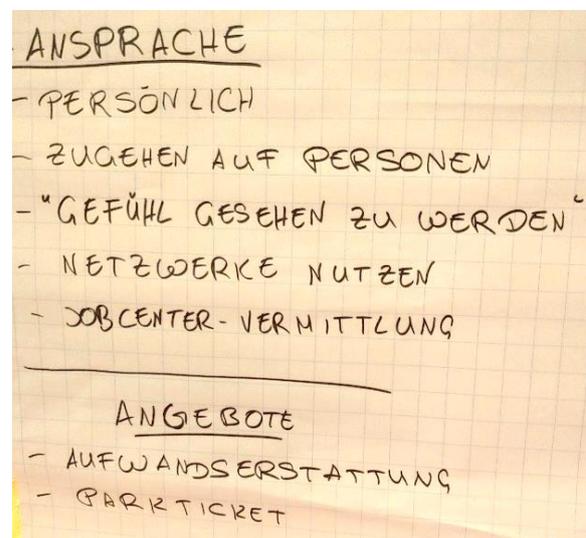
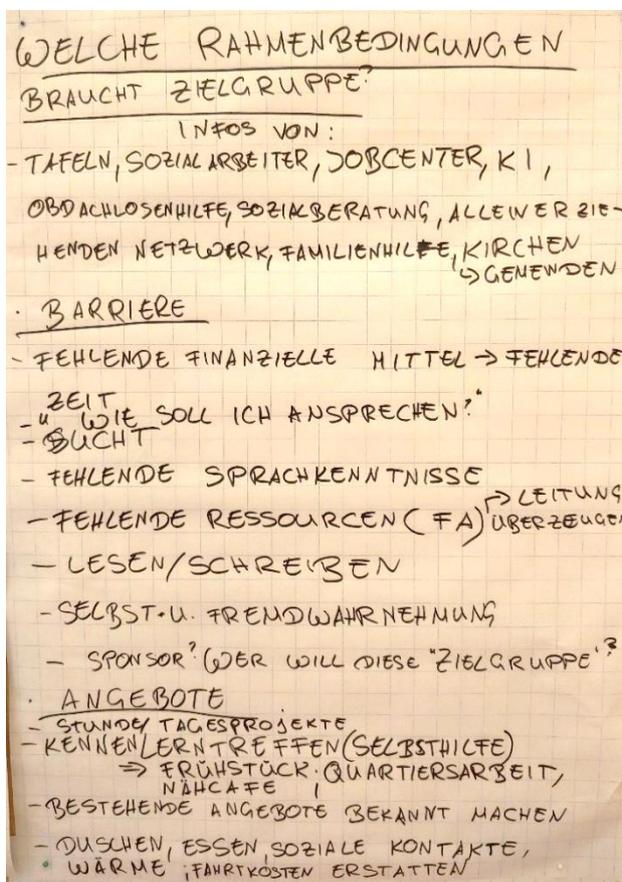
Dialog zur Vielfalt im Engagement

Im Gespräch mit Michael Schüring berichtete Gilberte Mandel-Driesen von Ihrer Arbeit als Projektleitung/Diversitätsmanagerin im Centrum für bürgerschaftliches Engagement Mülheim an der Ruhr. Als Person of Color, sozialisiert im Senegal, und Mitarbeiterin einer Freiwilligenagentur kenne sie beide Perspektiven und begleite den Prozess zu mehr Diversität bereits seit 2015. Das CBE veranstalte unter anderem Workshops zu Wertschätzung, Mehrsprachigkeit sowie einfacher und diskriminierungssensibler Sprache. Gilberte Mandel-Driesen betonte, dass ihre Projekte einen anderen Ansatz verfolgten als herkömmliche Projekte in Freiwilligenagenturen und es durchaus aufwändig sei, einer pluralen Gesellschaft bzw. dem Diversitätsanspruch gerecht zu werden (zum Beispiel durch die Schaffung von Räumen für behinderte Menschen oder Fremdsprachler). Auch spielten die persönliche Beziehung und Möglichkeiten zur Begegnung eine wichtige Rolle für den Erfolg der Workshops und Projekte.

Fallstricke ergäben sich oft dort, wo Angebote nicht *mit* der jeweiligen Zielgruppe geplant würden, sondern nur *für* diese. Immer wieder gebe es auch eine ungünstige Dankbarkeitserwartung gegenüber der Zielgruppe („Aber wir machen doch schon etwas für euch ...“) oder es werde übersehen, dass anders sozialisierte Personen eine Herausforderung im Umgang darstellen könnten.

Austausch in Kleingruppen: Wie divers sind wir?

In Kleingruppen wurden die Themen „Armutsbetroffene“, „Barrierefreiheit“, „Diversität in Blaulicht-Organisationen“ bearbeitet.



Menschen mit Beeinträchtigung

- Was wissen wir über die Zielgruppe?
 - o Bedarfe erfragen / ermitteln
 - o persönliche Ansprache
 - o gezielte Vereine / Organisationen aufsuchen - ins Gespräch kommen
- Wie sprechen wir diese Zielgruppen an?
 - o Netzwerke öffnen
 - o Zugänge erleichtern (Homepage)
 - o persönliche Ansprache
- Strukturen aufbauen, um Teilhabe zu ermöglichen / gewährleisten
- Tandems bilden
- Beidseitige Prozesse anregen
- Sensibilisierung / Offenheit
- Schulungen für Wissenstransfer
- Kooperationen schaffen - gute Beispiele schaffen

Geringe Sprachkenntnisse

Was können wir als FWA leisten?

- Möglichkeiten schaffen nicht zu treffen / Zugang finden
- Was möchte der Ehrenamtliche?

1. fragen!

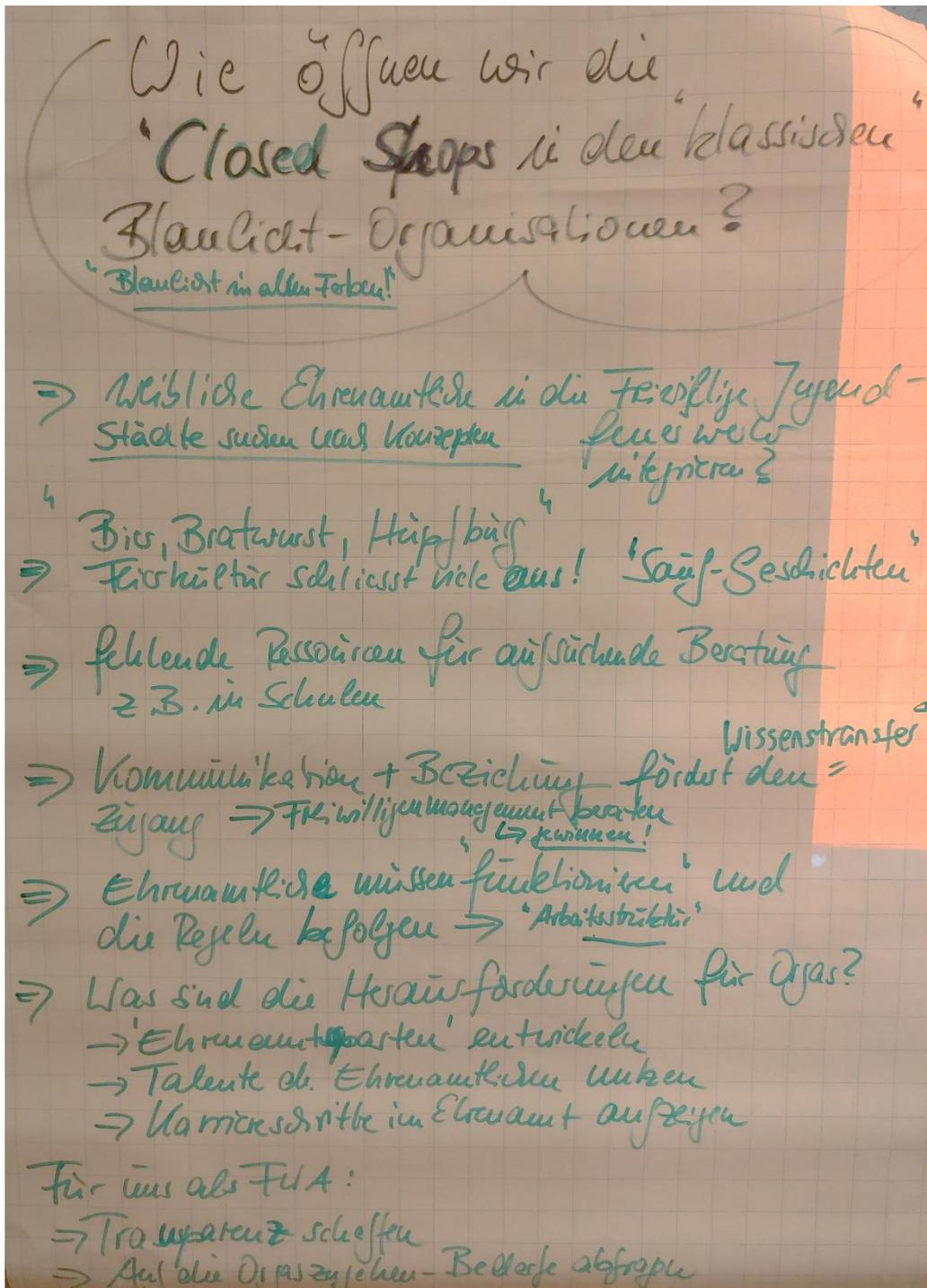
2. begleiten

Grenzen! Sprachkenntnisse zu gering
es darf nicht in der Öffentlichkeit geübt werden

Inkompatibel

Tandem (Ehrenamtliche begleiten Menschen mit zugehörigen Sprachkenntnissen gemeinsam in Ehrenamt)

- Absprache der Einrichtung, ob ~~das~~ Engagement möglich ist



Workshops

Aufgrund des Bahnstreiks konnten nur drei der vier vorgesehenen Workshops stattfinden.

Für den verhinderten Referenten Maxim Gozman übernahm Karola Jaschewski die Leitung des Workshops Migrantenselbstorganisationen im BE.

VOR WELCHEN HERAUSFORDERUNGEN STEHEN WIR?

- Ansprechpartner*innen ausfindig machen
- fehlende Zugänge
- Sensibilität
- Perspektivwechsel
- SPRACHE
- VERFASSUNGSSCHUTZ
- kulturelle Herausforderungen
- unterschiedliche Vorstellung von Ehrenamt
- religiöse Einschränkungen
- Möglichkeiten wie die potentiell Engagierten „abgeholt“ werden können
- fehlendes Vertrauen

(IDEENSAMMLUNG)

WIE GELINGT DIE GEWINNUNG VON ENGAGIERTEN FÜR MIGRANTENCOMMUNITYS?

- sich kennenlernen / Besuche
- mit Offenheit
- BE / FA vorstellen
- diverses Personal
- Rassismuskritik
- Win-Win Angebote
- Wertschätzung / Vorurteile abbauen
- Die MO bringen eigene Ideen / Teilhabe
- niederschwellige Angebote
- Gemeinsame Projekte
- „Zeitfenster“

WELCHE ROLLE SPIELEN MSC ALS AKTEURE & MULTIPLIKATOREN? WIE KÖNNEN WIR DIESE EINBINDEN?

wichtige Rolle!

Themen identifizieren

* Zielgruppen / Bedarfe

Kennenlernen → Haltung zum Thema Ehrenamt → weitere Maßnahmen

* gemeinsame Projekte / Ideen entwickeln

Kultur mitbringen

als Ressourcepersonen und bringen Fachexpertise

- INTEGRATIONS RAT
- VERSTÄNDNIS/EMPATHIE

WELCHE INHALTE UND ANGERBOTE SIND FÜR INITIATIVEN UND MSC INTERESSANT?

Rassismuskritik (innen & außen)

Empowerment

flexibles Engagement

Schulungen / Qualifizierung

Fördermittel

Small-Talk Trainings (Altkas-Sprech)

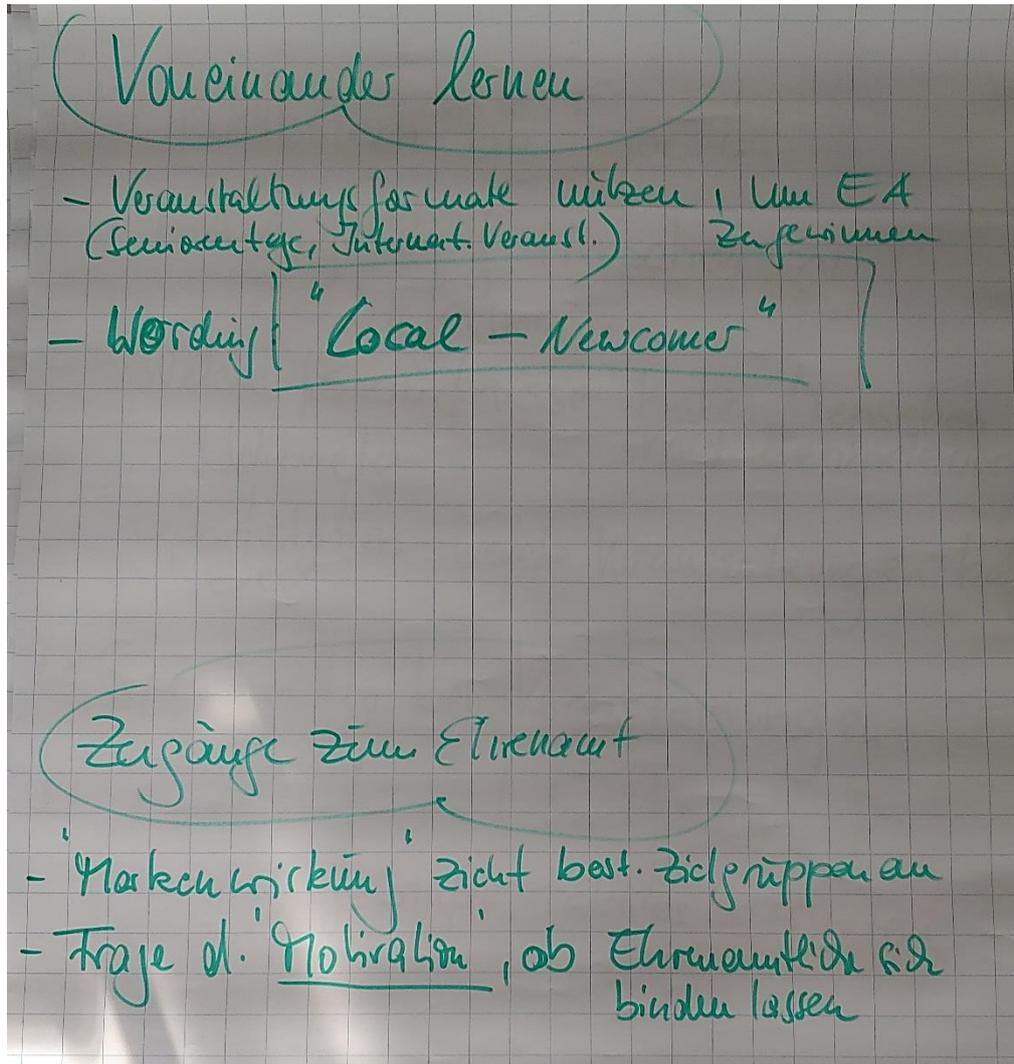
gemeinschaftliche Aktivitäten

Was für sie interessant ist muss erfragt werden!

EINBINDUNG IN NETZWERKE

persönliche Kontakte

Junge und erfahrene Engagement-Organisationen im Austausch (Leitung Janina Krüger)



Inklusives Engagement (Leitung Cornelia Haubner, Aktion Mensch)

Wie können wir freiwilliges Engagement inklusiver machen?

- Eigene Angebote/ Projekte so gestalten, dass Menschen mit Beeinträchtigung mitmachen können
- Menschen mit Beeinträchtigung als Experten in eigener Sache beteiligen
- Unterstützung für mehr Barrierefreiheit suchen
- Organisationen/ Einrichtungen, die Ehrenamtliche einsetzen, dabei begleiten, wenn sie freiwillig Engagierte mit Einschränkungen beteiligen wollen
- Die Suche nach Freiwilligen inklusiv kommunizieren

Inklusive Öffentlichkeitsarbeit:

- Wie finden Menschen, die sich freiwillig engagieren wollen, zu uns und nutzen unsere Beratung? Nutzen wir verschiedene Medien und Kanäle?
- Wie barrierefrei sind unsere Räume für Menschen mit Einschränkungen (bewegen, sehen, hören, lernen, Deutsch sprechen)? Welche Infos zur Barrierefreiheit gibt es wo?
- Wie ist die Atmosphäre in unseren Räumen, z.B. welche Menschen sind auf Plakaten sichtbar?
- Wie verständlich ist das Info- und Werbematerial? Wie zugänglich sind Informationsquellen über unsere FWA für Menschen mit Beeinträchtigung?
- Wie barrierefrei ist unsere Webseite?
- Wie barrierefrei sind unsere Veranstaltungen?

Die Präsentation von Frau Haubner: https://www.lagfa-nrw.de/wp-content/uploads/2024/04/20240313_Praes_Inklusives-Engagement_Jahrestagung.pdf

Zum Ende des Tages verabschiedete Frau Krause als Vorsitzende der lagfa NRW die Tagungsgäste und dankte ihnen für die Teilnahme.

Die nächste Jahrestagung findet am 1. und 2. April 2025 in Wuppertal statt.

Kontakt

Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen in Nordrhein-Westfalen e. V.

Friedrich-Ebert-Platz 3, 58095 Hagen, 02331/2041295, info@lagfa-nrw.de